

Die Mehrzahl der Ärztinnen und Ärzte hat zwar gemurrt, letztlich aber nicht gewagt, den Tarmed zu verhindern. Viele Kolleginnen und Kollegen waren wohl zu autoritätsgläubig. Sie haben ihren kantonalen Repräsentanten vertraut, die ihren nationalen Repräsentanten vertrauten, die wiederum nicht gegen den autoritären Anspruch unseres damaligen Präsidenten ankamen. Der Tarmed hat niemandem etwas gebracht, nicht den Praktikern und schon gar nicht den Patienten. Er hat gekostet, und er kostet weiterhin.



Qui bono?

Er hat nichts gebracht? Da stimmt so natürlich nicht ganz. Es gibt wie immer und überall Profiteure. Tarmed-Gewinnler. Es sind die Daten-Dealer, die Trust-Center-Betreiber, die Software-Lobby. Darunter auch einige Kollegen. Aber lassen wir den Tarmed. *Tempi passati.* Ändern wird sich daran kaum mehr etwas. Wohl aber könnten wir daraus lernen: Dass wir niemals aufhören sollten zu fragen: *Qui bono?* (Nebst natürlich: *Quid bono?*) Und dass wir jenen misstrauen sollten, die als Antwort auf diese Frage auftauchen.

Qui bono? Wem nützt er, der Ruf nach Qualitätskontrolle und -sicherung? Wem nützt die Aufhebung des Kontrahierungszwangs? Verschliessen Sie nicht die Augen (oder besser: hal-

ten Sie sich nicht die Ohren zu) vor den Antworten! Seien Sie nicht naiv und nicht autoritätsgläubig. Nicht noch einmal. Denn es gibt Kollegen, die längst auf die Markt-Logik setzen. Und die ist ganz einfach: Mit der Aufhebung des Kontrahierungszwangs wird die Zulassung zur kassenärztlichen Tätigkeit für die Praktiker zu einem existenziellen und daher teuern Gut. Um dieses Gut handelbar zu machen, bedarf es lediglich einer – am besten knapp gehaltenen – Zulassungsbescheinigung. Die längst ge- (oder er-)funden ist: Sie heisst «Qualitäts-Zertifikat» (oder «-Label» oder «Gütesiegel» oder wie auch immer). Die Gewinner dieser Entwicklung (die, wie der Tarmed, weder den Praktikern noch den Patienten etwas bringen wird) sind leicht auszumachen: Die Qualitäts-Zertifizierer aller Stufen, vom Qualitätskontroll-Methodiker über den Praxisqualitäts-Evaluatour bis zu den die entscheidenden Label vergebenden (Standes-)Organisationen. Peinlich daran, dass darunter so manche (darunter auch kaum mehr praktisch tätige) Kollegen zu finden sind. *Qui bono?* Vergessen Sies nicht, selbst wenn Ihnen die Qualität Ihrer Arbeit heilig ist. Denn wenn einige profitieren, müssen andere bezahlen. Und diese andern sind Sie, die Praktiker.

Richard Altorfer